



## Markus 8, 27-35

In jener Zeit ging Jesus mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen? Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten.

Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Messias! Doch er verbot ihnen, mit jemand über ihn zu sprechen.

Dann begann er, sie darüber zu belehren, der Menschensohn müsse vieles erliden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er werde getötet, aber nach drei Tagen werde er auferstehen.

Und er redete ganz offen darüber. Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe.

Jesus wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten.

16. September | 24. Sonntag im Jahreskreis

Stundenbuch II, 4. Woche  
Buch Jesaja 50, 5-9a;  
Jakobusbrief 2, 14-18;  
Markus 8, 27-35

DIE FROHE BOTSCHAFT

# Kein glanzvoller Messias

Die wichtigste Frage im ganzen Evangelium lautet: Wer ist dieser Jesus eigentlich? Ein Handwerker aus Nazaret – ein Wanderprediger – ein Träumer – ein Prophet? Simon Petrus antwortet: Du bist der Messias. Jesus selbst aber nennt sich den „Menschensohn“. Er ist der Messias, der erwartete Retter, aber nicht der glanzvolle Messias hochgespannter Erwartungen, sondern der Menschensohn, der durch Leiden und Tod gehen wird. Und wer an ihn glaubt, folgt ihm auf seinem Weg.

## MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

# Loslassen und neu gewinnen

Das Leben ist ein Risiko. Ich konnte das heuer hautnah erfahren, als ich bei unseren Schwestern in Brasilien zu Gast war. Gewalt und Gefahr sind allgegenwärtig, und auch wenn ich persönlich in diesen drei Wochen nie direkt gefährdet war, so wissen meine Mitschwwestern ein Lied davon zu singen. Erst recht eine, die sich als Rechtsanwältin und Gefängnis-Seelsorgerin engagiert. Petra – siehe Bild links – ist eine mutige Frau, aber manchmal ist sie doch müde und mürbe von so viel Ungerechtigkeit und Gewalt. Was ihr da hilft und was sie weitergehen lässt, ist die immer neue Ausrichtung, der Fokus auf Gott und auf das, was ihr wirklich wichtig ist. Man könnte auch sagen: Wofür sie ihr Leben geben will.

Das heutige Evangelium klingt herb, aber es hilft zu fokussieren. Manchmal können einen die Worte Jesu schon kräftig erschrecken: Sich selber verleugnen, das Kreuz auf sich nehmen, das Leben verlieren. Was sind das für Worte? Sollen diese etwa eine Einladung sein, mit Jesus zu gehen und mit ihm zu leben?

Ja, die Worte Jesu können wirklich erschrecken, und sie sind manchmal so anders als sie einer vordergründigen menschlichen Logik des Lebens entspricht. Zwei Verstehensversuche helfen mir, diesen Worten und damit Jesus selbst näher zu kommen:

Ein erstes: Ich meine, dass Jesus kein Interesse an Drohbotschaften hat, sondern er beschreibt die Dynamiken, mit denen ein Mensch, der sich ganz auf das Leben einlassen und sich auf Gott ausrichten will, zu rechnen hat. Und da gibt es eben diese merk-würdige Erfahrung, dass im Loslassen für das Leben, für Gott und sein Evangelium neues Leben liegt. Somit sind es wahrlich keine Drohworte, sondern eine Verheißung, eine Einladung, die eigenen Lebensanstrengungen zu relativieren und ganz auf Jesus zu setzen.

Ein zweites: Jesus ist keine unberührbare, unerreichbare Gottheit, sondern er ist sehr interessiert, was Menschen von ihm halten

und von ihm begriffen haben: Für wen haltet ihr mich?

Ich vermute, Jesus wusste nur zu gut, dass seine Botschaft keine leichte Kost war und ist, und gerade deshalb ist er selber so menschlich angewiesen: Für wen haltet ihr mich – damals und heute? ☺



Sr. Mag. Christine Rod MC  
Regionalleiterin der  
Missionarinnen Christi  
für Deutschland und Österreich

## Texte zum Sonntag

### 1. LESUNG

Buch Jesaja 50, 5-9a

Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.

Er, der mich freispricht, ist nahe. Wer wagt es, mit mir zu

streiten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit? Er trete zu mir heran. Seht her, Gott, der Herr, wird mir helfen.

### 2. LESUNG

Jakobusbrief 2, 14-18

Meine Brüder, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten?

Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und

sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das?

So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat.

Nun könnte einer sagen: Du hast Glauben, und ich kann Werke vorweisen; zeig mir deinen Glauben ohne die Werke, und ich zeige dir meinen Glauben aufgrund der Werke..

### ANTWORTPSALM

Psalm 116 (114), 1-2.3-4.5-6.8-9

Ich gehe meinen Weg vor Gott im Land der Lebenden.

## LESUNGEN

### Tag für Tag

16. Sept. - 24. So. i. Jkr.  
Jes 50,5-9a; Jak 2,14-18;  
Mk 8,27-35.

17. 9. Montag  
hl. Hildegard von Bingen;  
hl. Robert Bellarmin u.  
sel. Anton Maria Schwartz  
1 Kor 11,17-26.33; Lk 7,1-10

18. 9. Dienstag  
hl. Lambert; 1 Kor 12,12-14.27-31a; Lk 7,11-17.

19. 9. Mittwoch  
hl. Januarius; 1 Kor 12,31-13,13; Lk 7,31-35.

20. 9. Donnerstag  
hl. Andreas Kim Taegon,  
hl. Paul Chong Hasang  
und Gefährten;  
1 Kor 15,1-11; Lk 7,36-50

21. 9. Freitag  
hl. Evangelist Matthäus;  
Am 8,4-6.9-12; Mt 9,9-13.

22. 9. Samstag  
hl. Mauritius u. Gefährten  
1 Kor 15,35-37.42-49; Lk 8,4-15

23. 9. - 25. So. i. Jkr.  
Weish 2,1a.12.17-20;  
Jak 3,16 - 4,3; Mk 9,30-37

## IMPULS

### Inspiriert vom Evangelium

Wofür möchte ich mein Leben geben?  
Wofür investiere ich mein Herzblut, meine Leidenschaft?

Wie ist mein Bild von Gott? Kann ich mich durchringen, ihn in seiner Größe, aber auch als „menschlich“ angemessen zu erkennen?

Welche Erfahrungen von „Loslassen und neu gewinnen“ konnte ich in meinem Leben selber schon machen?